



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 16. December 1862.

Herr k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer im Vorsitz.

Herr k. k. Bergrath M. V. Lipold besprach ein von Herrn Paulitsch entdecktes Eisensteinvorkommen nächst dem Markte Prassberg in Untersteiermark. Dasselbe befindet sich an dem „Dobrol“ benannten Gebirge, südlich von Prassberg, welches, aus Kalksteinen der alpinen Trias zusammengesetzt, ein karstähnliches Hochplateau mit zahlreichen Kesseln, Spalten und Vertiefungen bildet. In diesen letzteren finden sich nun Eisensteine in bald grösseren, bald geringeren Mengen vor, und zwar theils dichte, theils mulmige und ochrige, theils breccienartige Braun- und Rotheisensteine. Eine Untersuchung des Terrains hat Herr Lipold überzeugt, dass diese Eisensteinbildungen secundärer Natur sind, nämlich Metamorphosen aus Schwefelkies. Letzterer kommt nämlich in einem porphyrischen Gesteine, das die Kalksteine der Hallstätter Schichten unterteufend am Plateau zu Tag tritt, eingesprengt und auch in einer Schieferlage unter demselben in grösseren Massen vor. Nur der Verwitterung dieser Schwefelkiese verdanken die zum Theil schönen Braunerze ihre Entstehung, denn nur in den Kesseln, die noch tiefer als die Ausbisse der Kieslagen sind, ist die Anhäufung der Braunerze eine namhafte. Daraus ergibt sich, dass zwar die Erze durch Tagbau leicht zu gewinnen sein, aber in die Teufe, nicht niedersetzen werden. Herr Lipold wies auf eine ähnliche Erscheinung und muthmassliche Bildungsart der Braun-, Roth- und Bohnerze am Plateau des Terglou-Gebirges zu Rudne Pole in der Wochein in Krain hin.

Herr Bergrath Lipold legte ferner eine Suite von Gesteinen aus Kleinasien vor, welche der k. k. geologischen Reichsanstalt von dem k. k. General-Probieramts-Director Herrn Max Lill von Lilienbach als Geschenk zugemittelt wurden. Dieselben wurden von Herrn Alois Rochel, derzeit k. k. Bergrath in Pribram, als er in den Jahren 1842 u. s. f. im Interesse der ottomanischen Regierung Kleinasien bereiste, gesammelt. Herr Bergrath Rochel hatte bereits im Jahre 1845 eine ähnliche Gesteinssuite dem k. k. montanistischen Museum zum Geschenke gemacht. Die vorgelegte Suite, 88 Stücke, besteht aus Gebirgsgesteinen, Erzen und Hüttenproducten von Kaban Maden, Argana Maden und Gümesch Haneer, aus Kalksteinen von verschiedenen Punkten, Trachyten von Trebisond und Diarbekir, aus Gyps von Siwas und Kurudschai, Serpentin und Gabbro von Argana Maden und Numulitenkalk von Argana-Kloster. Die Erze sind Blei-, Zink-, Kupfer- und Eisenerze. Nach einer freundlichen Mittheilung des Herrn Bergraths Rochel kommen „die Kabaner silberhaltigen Bleierzlager zwischen Kalk und Schiefer, und die Gümesch Haneer Silber und Gold haltenden Bleierze nesterweise in Kalk vor, während die Arganer Kupfererze

einen gewaltigen Kiesstock bilden, dessen Grenzen noch nicht bestimmt wurden.“

Herr Ferdinand Freiherr v. Andrian theilte Detailbeobachtungen über das Eisensteinvorkommen am Kohlberge und am Kogelanger südöstlich von Eisenerz in Steiermark mit. Es wurden die betreffenden Baue auf Wunsch des Vertreters der gräf. Festetics'schen Concursmasse, des Herrn Dr. Schönplug besucht.

Die längs des Trofajacher Thales aufgeschlossenen Gesteine sind grüne, kalkige Thonschiefer, welche der Grauwackenformation angehören, und ziemlich regelmässig nach h. 3—4 streichen, und nach NW. verflachen. Sie enthalten grössere und kleinere Einlagerungen von Kalkstein, welche in letzterem Falle den Kalkthonschiefer bilden, ein Gestein, welches im genannten Thale an mehreren Stellen als Baustein benützt wird; selbstständige Kalklager treten in bedeutender Mächtigkeit in der Nähe der sogenannten „Hampelhuben“ auf.

Die erzführende Kalksteinmasse bildet das Hangende der ganzen Grauwackenformation und verhält sich der Lagerung nach ganz gleichartig mit den Schieferen. Sie nimmt den nordwestlichen Theil des Kohlbergrückens ein und wird an dem daranstossenden Zeberkogel unmittelbar von Verrucano und Werfener Schieferen überlagert. Wir haben hier den letzten selbstständigen Ausläufer der Eisenerz führenden Kalksteinzone von Eisenerz und man kann schon aus diesem innigen geognostischen Zusammenhange eine annähernd gleiche bauwürdige Eigenschaft erwarten.

In diesem Sinne sprach sich Herr Bergrath Franz Ritter v. Hauer in einem Berichte vom Monate Mai 1857 über das damals nur wenig aufgeschlossene Erzvorkommen am Kohlberge aus. (S. Jahrb. der k. k. geol. Reichsanstalt VIII S. 365.)

Seit jener Zeit hat man eine beträchtliche Anzahl von Tagröschchen angelegt, welche alle eine ziemlich reiche Erzführung constatirt haben. Die geognostischen Verhältnisse sind so ziemlich dieselben wie bei Eisenerz. Der weisse, feinkörnige oft sehr charakteristisch roth geflammte Kalkstein ist fast an allen Punkten mit Spatheisenstein imprägnirt und bildet die sogenannte Rohwand, deren niedrigster Eisengehalt, nach der im Laboratorium der k. k. geologischen Reichsanstalt vom Herrn Hauptmann Ritter Karl v. Hauer und dem Vortragenden vorgenommenen Analyse 14—17 Percent beträgt. Grössere Spatheisensteinlinsen sind in der ganzen Masse vertheilt, man findet da die meisten frischen Bruchstücke davon, so wie die durch ihren hohen Erzgehalt so sehr geschätzten Braun- und Blauerze. Dass auch grosse zusammenhängende Partien von letzteren vorkommen, beweist eine grosse „nächst der Lacken“ an der Grenze der Kalksteinzone angelegte Tagrösche, welche eine, mehrere Klafter betragende Erzmächtigkeit der reichsten Gattung zeigte; die absolute Menge des vorhandenen abbauwürdigen Erzes lässt sich nicht angeben, da die vorhandenen Aufschlüsse nicht auf eine regelmässige Erzeinlagerung, sondern das Vorkommen zerstreuter Linsen von wechselnder Mächtigkeit deuten.

Die Anlage der Tagröschchen ist derart geschehen, dass dieselben den ganzen Kohlbergrücken nebst den beiden Abhängen, so weit sie aus erzführendem Kalk bestehen, ziemlich gleichförmig aufschliessen. Am nordöstlichen Abhange, in der sogenannten Höll, sind mehrere Stollen über einander angeschlagen, welche bei einem bedeutenden Rohwandgehalte doch auch schöne Partien von feinkörnigem Spatheisenstein aufgeschlossen haben. Diese letzteren zeigen einen Gehalt von 30 Percent an metallischem Eisen.

Das Hangende der erzführenden Kalkzone bilden Conglomerate, rothe Schiefer und Sandsteine. Dass dieselben insgesamt zu den „Werfener Schie-